



St.Bartholomäuskirche Dornum



Kirche Resterhufe

KARFREITAG

Wo ist denn nun dein Gott? Im Schweigen Gott erfahren

Da in unseren Gemeinden kein öffentlicher Gottesdienst in der Kirche stattfindet, laden wir Sie ein zum Gottesdienst am anderen Ort - im Geiste verbunden mit anderen Gemeindegliedern, die ebenfalls zu Hause diesen Karfreitagsgottesdienst mitfeiern. (Hören Sie auf das Geläut um 15 Uhr in Dornum und Resterhufe.)

GLOCKENGELÄUT

(wenn das Glockenläuten endet, können Sie eine Kerze entzünden)

LEITVERS: So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh 3,16

EINSTIMMUNG

Karfreitag

Die Kirche gedenkt der Kreuzigung und des Sterbens Jesu Christi.

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen der Trauer, was auch der Name schon sagt: Das althochdeutsche „Kara“ bedeutet „Klage“.

In den Gottesdiensten schweigen an diesem Tag Glocken und Orgel, und auch auf Blumen und anderen Schmuck wird verzichtet. Der Karfreitag ist ein stiller Feiertag, an dem nicht nur die Kirchen innehalten.

STILLE oder Lied EG 85 O Haupt voll Blut und Wunden

GEBET

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Nacht wird nicht ewig dauern.

Es wird nicht finster bleiben.

Die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht, werden nicht die letzten Tage sein.

Wir schauen durch sie hindurch vorwärts auf ein Licht, zu dem wir jetzt schon gehören und das uns nicht loslassen wird. Das ist unser Bekenntnis.

PSALM 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Unsere Väter und Mütter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser,

mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs. Aber du, Herr, sei nicht ferne;

meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Amen.

LESUNG Markus 15,20-41 (Jesu Kreuzigung und Tod)

(kurz gefasst – gerne lesen Sie ihn vollständig in Ihrer Bibel)

Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani?

Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? [Psalm 22,1] [...] Aber Jesus schrie laut und verschied. [...]

Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach:

Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

PREDIGTGEDANKEN zum KARFREITAG

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Jesus ruft die Worte des 22. Psalms.

So rufen Menschen in Stunden der Gottesfinsternis.

Und was antwortet Gott?

Nichts.

Der Himmel schweigt.

Und auch diese Erfahrung aller Zeiten, aller Orte, spiegelt Psalm 22: „Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.“ (Psalm 22,3)

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Warum muss Jesus so einsam sterben, mit dieser verzweifelten Frage auf den Lippen?

Der Autor des Markusevangeliums würde vermutlich antworten: Jesus starb, wie so viele Menschen vor ihm - von Gott scheinbar verlassen.

Eine andere Zeit und ein anderes Leben – Eli Wiesel berichtet:
Als wir eines Tages von der Arbeit zurückkamen, sahen wir auf dem Appellplatz drei Galgen. Antreten. Drei gefesselte Todeskandidaten.
Die Männer schienen besorgter, beunruhigter als gewöhnlich.
Ein Kind vor Tausenden von Zuschauern zu hängen, war keine Kleinigkeit.
Das Urteil wurde verlesen.
Alle Augen waren auf das Kind gerichtet.
Es war aschfahl, aber fast ruhig und biss sich auf die Lippen. Der Schatten des Galgens bedeckte es ganz.
Die drei Verurteilten stiegen zusammen auf ihre Stühle. Drei Hälse wurden zu gleicher Zeit in die Schling eingeführt.

"Es lebe die Freiheit" riefen die beiden Erwachsenen.
Das Kind schwieg.

"Wo ist denn nun dein Gott, wo ist er?" fragte jemand hinter mir.
Auf ein Zeichen kippten die Stühle um.
Absolutes Schweigen herrschte im ganzen Lager.
Am Horizont ging die Sonne unter.
Die beiden Erwachsenen lebten nicht mehr...

Aber der dritte Strick hing nicht leblos, das Kind lebte noch.
Mehr als eine halbe Stunde hing er und kämpfte zwischen Leben und Sterben seinen Todeskampf.
Und wir mussten ihm ins Gesicht sehen. Er lebte noch, als ich an ihm vorbeiging.

Hinter mir hörte ich denselben Mann fragen:
"Wo ist Gott?"
Und ich hörte eine Stimme in mir antworten:
"Wo er ist? Dort - dort hängt er, am Galgen..."

So sterben Gottes Kinder bis auf den heutigen Tag.
Es schreit zum Himmel. –
Und Jesus schreit mit: zum Himmel! Zu Gott.
Auch in der Zeit der Gottesfinsternis schreit Jesus weiterhin zu Gott.
Nichts lässt ihn Gottes Gegenwart spüren, und doch vertraut er darauf, dass Gott da ist, um seine Klage zu hören.

Wo ist denn nun dein Gott ... er ist da: Mitten im Schweigen, in der tiefsten Todesverlassenheit, in deiner ganzen Ohnmacht, die Du in diesen Tagen vielleicht vor deinen Füßen liegen siehst.

Und ja: Gott gibt auch in diesen Tagen niemanden auf, denn er ist der, der da ist, da war und der da kommen wird – ganz Gott für und mit uns!
Gott für uns und mit uns – in der Todesstunde seines Sohnes lässt er uns wissen: im Schweigen können wir ihn erfahren!

STILLE

EIN BEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist,
der Himmel und Erde für alle Menschen geboren hat
und weiter Leben schenkt.

Ich glaube an Gott, der sich Mose im brennenden Dornbusch offenbart hat.
Ich glaube an den „Ich bin da“, der ist und war und sein wird, der uns begleitet und mit uns ist.

Ich glaube an Jesus von Nazareth,
seinen Sohn - unseren Bruder,
der unter uns gelebt hat
und der sich den Menschen zugewandt hat, ohne nach Alter, Geschlecht,
Herkunft, Behinderung, sexueller Orientierung oder Religion zu fragen.
Ich glaube an die Auferstehung, wie sie zuerst Maria aus Magdala und dann
auch Petrus und andere bezeugt haben.

Ich glaube an Jesus, den Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, der die
Menschen ansieht und ihnen Ansehen schenkt.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns den Mund auftun lässt für die Schwachen und für die Sache derer,
die entrechtet sind,
der uns die Hände nicht in den Schoss legen lässt, der uns bewegt und
lebendig hält.

Ich glaube an die Möglichkeit christlicher Gemeinschaft, wann und wo
immer der Heilige Geist es will – auch außerhalb von Kirchenmauern – in
unseren Häusern, in unseren Dörfern und Städten.

Ich glaube an die Vergebung, die einen Neuanfang ermöglicht,
an Lebendigkeit trotz Tod,
an Liebe trotz Hass
und an das ewige Leben.

Amen.

STILLE

FÜRBITT-GEBET¹

„Es ist vollbracht - Worte, die uns nahe gehen, Gott.

„Es ist vollbracht.“

Es ist alles getan. Mehr ging nicht. Alles ist aus. Das Ende. Der Tod.

Wir denken an Kranke. Ohne Aussicht auf Heilung.

An Sterbende in den Ländern unserer Erde.

Ein paar Wochen noch, ein paar Tage, ein paar Stunden.

Bis es vollbracht ist.

Wir bitten dich: Sei du bei ihnen!

Wir denken an die Frauen und Männer in Syrien und in anderen Ländern dieser Erde,

die den Krieg und manch andere Katastrophe hinter sich haben,

die ein Leben lang gearbeitet haben,

die am Ende ihrer Kräfte sind und jetzt mit leeren Händen dastehen.

Ohne Hoffnung auf Besserung und voller Angst vor dem, was noch auf sie zukommen mag.

Bis es vollbracht ist.

Wir bitten dich: sei du bei ihnen!

Wir denken an Kinder, überall dort, wo es am Nötigsten fehlt.

Sauberes Wasser? Medizinische Versorgung? Woher?

Eine Hand von Reis: ein Festmahl!

Alt werden?

Ein Traum, der sich nur für wenige erfüllt.

Die meisten leben nur kurz.

Bis es vollbracht ist.

Wir bitten dich: Sei du bei ihnen!

Guter Gott lass uns in diesen Zeiten die Menschen nicht übersehen, die unserer bedürfen!

Hilf uns, ihnen beizustehen

Mit unserem Dasein und unserer Nähe,

mit unserem zuhören und unsere Verstehen,

mit unserer Bereitschaft, ihnen tragen zu helfen,

was in ihrem Leben noch nicht vollbracht ist.

Hilf uns, ihnen beizustehen im Namen dessen, der am Ende – am Kreuz – gesagt hat: „Es ist vollbracht“

Und im Vertrauen auf den Heiligen Geist, der uns die Kraft gibt so gut wir können Heil zu schaffen in unserer oft so heillosen Welt.

¹ vgl. NG,152.

Verbunden mit den Christ*innen unseres Ortes bete ich:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gibt uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unserem Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

STILLE oder LIED EG 355 Mir ist Erbarmung widerfahren

SEGEN

(Sie können die Hände zu einer Schale formen)

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden

Amen.

STILLE

KERZE AUSPUSTEN

Freiwillige Landeskirchliche Gottesdienstkollekte: Flüchtlingen und Benachteiligten in der Corona-Krise helfen

Gustav-Adolf-Werk (Deutschland) KD-Bank Dortmund IBAN: DE42 3506 0190 0000 4499 11 BIC: GENODED1DKDStichwort: GEKE-Osterspende

Herzliche Einladung zum kommenden Gottesdienst „Osterbilder – Hoffnungsbilder“ am Ostersonntag um 10 Uhr mit Ihnen zu Hause und um 12 Uhr zum ökumenischen Osterzeichen - volles Geläut in unseren Kirchen